

Jesus und Maria Magdalena die Sicht der Neuoffenbarung von Jesus hierzu

Der Umgang von Jesus mit Frauen, die ihn sehr verehrt haben oder sogar in ihn verliebt waren, ist ein wichtiger Bestandteil des Verständnisses über Jesus.

Dabei kommt der Maria Magdalena eine besondere Bedeutung zu. So wird über sie berichtet, dass sie nach der Grablegung Jesu am Folgetag - dem ersten Tag nach dem Sabbat - die Frau am Grab von Jesus war, der eine bedeutende Rolle zukommt. Sie war mit anderen Frauen zum Grab geeilt, um nach dem Leichnam zu schauen und um ihn liebevoll zu versorgen. Sie, verglichen mit den anderen Frauen, drängte es am stärksten zum Grab von Jesus.

Alle vier Evangelisten berichten hierüber.

Matthäus sagt: "Nach dem Sabbat kamen in der Morgendämmerung des ersten Tages der Woche Maria aus Magdala und die andere Maria (Schwester des Lazarus), um nach dem Grab zu sehen". (Matth 28,01)

Markus führt aus: "Als der Sabbat vorüber war, kaufte Maria aus Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um damit zum Grab zu gehen und Jesus zu salben". (Mark 16,01)

Lukas schreibt: "Am ersten Tag der Woche gingen die Frauen mit den wohlriechenden Salben, die sie zubereitet hatten, in aller Frühe zum Grab". (Luk 24,01)

Johannes berichtet: "Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war". (Joh 20,01)

Auffallend ist, dass keiner der vier Berichte mit Blick auf die Anzahl der Frauen, die zum Grab von Jesus geeilt sind, übereinstimmt. Hier ist eine Weisheitstiefe verborgen, die Jesus erst in Seinem Werk der Neuoffenbarung offenlegt, das er Seinem Schreibknecht Jakob Lorber vor nun ca. 160 Jahren diktiert hat.

Jesus hat dazu am 28.03.1842 Seinem Schreiber Lorber - festgehalten im 3. Band von "Himmelsgaben" (HiG.03_42.03.28) - den folgenden Text in die Feder diktiert:

[HiG.03_42.03.28,02] Die Zahl der Weiber betreffend aber ist keine Angabe richtig, denn es waren ihrer sieben; nur Lukas berührt sie unbestimmt mit dem Beisatz: Und die anderen. Und bei Johannes sagt die Magdalena zu Petrus: Wir wissen nicht, wo sie Ihn hingetan haben. Was aber die Ursache dieser ungleichen Zahlangabe der Weiber betrifft, so hat sie fürs erste ihren Grund in der Unkenntnis, derzufolge die Evangelisten selbst die ganze Vollzahl nicht wußten – und fürs zweite, auf daß die Weiber der Welt zu einem Anstoße werden sollten – und fürs dritte, daß da niemand die Göttlichkeit Meines Wortes aus der Weiberzahl, sondern lediglich aus der lebendigen Tätigkeit vom Grunde seines Herzens erfahren solle! –

Es waren mithin sieben Frauen, die am frühen Morgen, als es noch nicht hell geworden war, zum Grab von Jesus geeilt sind (dem Felsengrab des Joseph von Arimathia auf dem Ölberg).

Betrachten wir nun die Frau, die in mehreren Texten des Neuen Testaments und auch der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber gekennzeichnet wird; sie hat Jesus vom ganzem Herzen und ganzer Seele geliebt: **Maria Magdalena**. Sie hat selbst dann, als Jesus ihr in Seinem verklärten Leib

erschieden ist, nicht von ihren irdischen Liebesempfindungen zu Jesus ganz ablassen können; sie wollte Ihn umarmen.

In der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber wird im Werk "Das große Evangelium Johannes" zum ersten Male von Maria Magdalena gesprochen, als Pharisäer, die Jesus zu diffamieren bemüht waren, indem sie Ihm unsittliches Verhalten gegenüber Frauen unterstellten und sagten:

"Da, sehet nur hin, wie er mit den fünf Töchtern dieses verhaßtesten Zöllners schöntut, und wie ihn diese förmlich anbeten! Ich wette tausend Pfund auf einen Stater, daß dieser Prophet und Heiland, so er heute nach Jerusalem kommt, nur zu bald mit der Königin aller Huren, mit der weltberühmten Maria von Magdalon, die intimste Bekanntschaft machen und die süßeste Freundschaft schließen wird, – vielleicht auch mit der Maria und Martha von Bethanien, die nach der Maria von Magdalon von den Großen Jerusalems die meisten Besuche haben sollen!"
(GEJ.01_146,12)

Jesus hält sich beim Ortsvorsteher und Zöllner Kisjonah in Kis auf. Dieser treue Nachfolger Jesu gibt der Mutter Maria und den leiblichen Söhnen des nun gestorbenen alten Zimmermann Joseph ein neues Heim mit kleinem Anwesen in Kis.

Nicht nur Maria Magdalena wird von den Pharisäern auf eine sehr niedrige Stufe gestellt, auch die beiden Schwestern des Lazarus - Maria und Martha - , die mit ihrem Bruder das Landgut in Bethanien betreiben, werden im gleichen Atemzug von den Pharisäern in schlechtes Licht gestellt. Ziel ist, Jesus abzuwerten, der die beiden Schwestern des Lazarus kennt, der ein Freund von Jesus ist. Zu diesem Zeitpunkt ist Jesus der Maria Magdalena noch nicht begegnet.

Maria Magdalena ist als Reisebegleiterin (heute würde man sagen "Hostess") für wohlhabende Römer und Griechen tätig, die sich in Jerusalem aufhalten und Jesus begegnen möchten: sie sind neugierig, diesen Prediger und Wundertäter kennenzulernen. Hierüber wird im "Das große Evangelium", Band 6, Kapitel 181 und 182 berichtet.

In diesem Text wird Maria Magdalena als "Maid" bezeichnet. Eine Maid ist eine dienstbare Person und die Dienste einer Maid (einer Hostess) können sehr vielfältig sein.

Bei der Führung einer Reisegruppe auf den Ölberg - hier ist es das Landgut des Lazarus - bringt Maria Magdalena zum Ausdruck, welche hohe Meinung sie von Jesus, dem Propheten, hat. Wegen zu großen Weingenusses bei einem Gelage bekommt sie wieder heftige Krämpfe: es ist eine Besessenheit, die sie schon wiederholt erleiden musste. Hierzu der folgende Text:

[GEJ.06_185,01] Es begab sich aber bald darauf, etwa nach einer Viertelstunde, daß die Führerin der Römer, die sonst eine freie Maid für unzüchtige Männer war, ob des zu vielen Weingenusses von gewaltigen Krämpfen befallen wurde und gar jämmerlich schrie, ihr Gesicht verzerrte und ihre Glieder und Muskeln gar furchtbar verzog.

[GEJ.06_185,02] Die Römer entsetzten sich darob sehr, weil sie eine solche Erscheinung für ein außerordentliches MALUM OMEN hielten. Sie sagten: „Wehe uns, die Götter sind auf uns voll Zorns geworden, weil wir einen fremden Gott aufsuchen gegangen sind! Was tun wir nun?“

[GEJ.06_185,03] Sagte Lazarus: „Gar nichts als dableiben! Denn diese Person kenne ich ja schon eine geraume Zeit; sie ist mit dieser Krankheit schon mehrere Jahre lang behaftet, und es ist ihr das schon oftmals begegnet, besonders wenn sie etwas zuviel Wein genossen hatte. Wir Juden nennen das Besessenheit von einem oder oft auch mehreren argen Geistern. In den früheren Zeiten, als es unter den Juden noch viele fromme Menschen gab, konnten solche argen Geister durch das Gebet eines Frommen aus dem Menschen hinausgeschafft werden; aber in dieser Zeit gibt es so etwas kaum mehr. Natürlich könnte so etwas unser großer Mann wohl augenblicklich bewirken, so Er es wollte!"

Jesus ist im Haus des Lazarus anwesend und einer der Gäste (ein Römer) geht zu Jesus an den Tisch um ihn zu bitten, seine Heilkünste bei der Frau mit den heftigen Krämpfen anzuwenden. Jesus treibt die bösen Geister aus, die Maria Magdalena besetzt halten wollen.

In großer Dankbarkeit kniet Maria Magdalena vor Jesus und umklammert seine Füße, sie weint heftig und trocknet mit ihren Haaren die Füße des Herrn. (siehe GEJ.06_185,12). Darauf reagieren die anwesenden Jünger unmutig und Jesus entgegnet ihnen:

[GEJ.06_185,14] Ich aber sagte zu den Jüngern: „Was geht euch denn das an?! Bin denn nicht Ich der Herr über Mich und nun auch über sie? Wenn es Mir zuviel sein wird, da werde schon Ich ihr sagen, was sich da schickt oder auch nicht schickt! Ich sage euch: Diese Maid hat viel gesündigt, – aber sie liebt Mich auch mehr denn ihr alle zusammen; darum wird ihr auch vieles vergeben werden. Und noch sage Ich euch, daß allenthalben, wo Mein Evangelium gepredigt wird, auch dieses Vorfalles und dieser Maid Erwähnung gemacht wird.“

[GEJ.06_185,15] Da zogen sich die Jünger zurück und gaben sich zufrieden.

[GEJ.06_185,16] Ich aber sagte darauf zur Maid: „Stehe nun auf; denn es ist dir geholfen, und deine Sünden alle sind dir vergeben! Aber gehe nun hin und sündige nicht mehr, auf daß dir darob nicht noch etwas Ärgeres widerfahre! Denn wenn der böse Geist einen Menschen verläßt, so durchzieht er dürre Steppen und Wüsten und sucht, ob er eine Wohnung fände, und so er nichts findet, da kehrt er wieder zurück. Da findet er seine alte Wohnung sauber gefegt und gereinigt, daß er darob eine große Lust faßt, wieder einzuziehen. Wenn er aber sieht, daß er allein zu schwach ist, da nimmt er noch sieben andere Geister, die noch ärger sind denn er, und diese alle ziehen dann mit Gewalt in die gereinigte Wohnung ein, und dieser zweite Zustand des Menschen ist dann ein um vieles ärgerer. Darum habe wohl acht, daß dir nicht ein Gleiches widerfahre. Stehe darum auf, gehe hin und sündige ja nicht mehr!“

Dieses Ereignis, das Maria Magdalena mit Jesus erleben durfte, führt dazu, dass sie eine Ihm bedingungslos treue Anhängerin und sogar glühende Verehrerin wird, denn sie kann ihre irdischen (sinnlichen) Gefühle gegenüber Jesus nicht abstellen.

Maria Magdalena ist wieder gesund und frohgemut bei ihrer Reisegruppe und das folgende Ereignis ist kennzeichnend für sie. Sie läßt Jesus mit einem Trinkspruch hochleben und die Neuoffenbarung berichtet in "Das große Evangelium Johannes" hierzu:

GEJ.06_186,10] Auf diesen guten Spruch trank sie den Becher aus, stand auf von ihrem Sitze, begab sich zu Mir hin und sagte: „O großer Meister, lasse einer unwürdigsten Maid, anzurühren und zu küssen Deines Kleides Saum, auf daß das meinem Herzen eine Linderung verschaffe!“

[GEJ.06_186,11] Hierauf kniete sie nieder, erfaßte den Saum Meines Gewandes und küßte ihn viele Male, benetzte ihn mit ihren Tränen und konnte sich gar nicht trennen von dem Saume des Kleides.

[GEJ.06_186,12] Da murrten einige Jünger und sagten: „Aber Herr, schaffe sie doch von Dir; denn sie beschmutzt Dir ja Dein gutes Kleid!“

[GEJ.06_186,13] Sagte Ich: „Was kümmert euch denn das! Wenn es Mir also recht ist, warum denn euch nicht?! Sie war eine Sünderin, ist nun eine rechte Büberin und ist Mir nun eben darum lieber denn viele Gerechte, die der Buße nicht bedürfen.

Durch diesen Hergang verursacht wurde Maria Magdalena zu einer zutiefst überzeugten Anhängerin von Jesus. Ab diesem Ereignis versucht sie - so oft sie kann - sich in der Nähe von Jesus aufzuhalten.

Mit dem folgenden Text gibt "Das große Evangelium Johannes" der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber Auskunft über die Herkunft von Maria Magdalena:

[GEJ.08_045,01] Aber Agrikola, (ein vornehmer Römer in der Reisegruppe, die Maria Magdalena auf den Ölberg gebracht hat) der ein äußerst gefühlvoller Mann war, erbat sich bei Mir das Wort und sagte: „Oh, welche unermeßlichen Schätze haben wir nun kaum volle acht Tage hindurch geerntet! Wir haben das Allerhöchste, das Allererste und Allergrößte hier gefunden! Und wem nach Deiner geheimen Gnade haben wir dieses nie beschreibbare Glück zu verdanken? Sehet und höret! Jenem noch jungen Weibswesen, das uns am ersten Abende unserer Hierherkunft den Weg hier herauf wies!

[GEJ.08_045,02] Jenes Weibswesen, das nach meiner unmaßgeblichen Beurteilung jenen weiblichen Persönlichkeiten anzugehören scheint, die es mit der Keuschheit und anderen Sittenreinheiten eben nicht zu genau nehmen, war ohne weiteres von Deinem (Jesus) Willen geheim inspiriert, und es mußte ein Wegweiser zum Lichte des Lebens werden.

[GEJ.08_045,03] Nun, ich als ein Römer kenne das besagte Weibswesen sicher durchaus nicht und kenne auch dessen Wohnung und Namen nicht, also kann ich auch nicht wissen, ob es arm oder reich ist und einer Unterstützung bedarf. Aber wenn es etwa doch in die Klasse der Armen gehörte, was ich als das Wahrscheinlichste annehmen kann, so möchte ich ihm durch den Freund Lazarus aus wahrer menschlicher Dankbarkeit eine Unterstützung zukommen lassen, was sicher recht und billig wäre; denn der Freund Lazarus wird es schier wissen, wie es mit dem Wesen steht. Es wundert mich sehr, daß es uns nicht wieder besucht hat hier auf diesem Berge des Heils. In Emmaus, wie ich mich entsinne, soll es Dich, o Herr und Meister, etwa haben suchen wollen und hat sich hier zuvor erkundigt nach Deinem Aufenthalt, aber keine Kunde erhalten, und so kam es wahrscheinlich auch gar nicht dahin. Aber wir sind nun schon wieder einige Tage hier, und es wundert mich wieder, daß es nicht mehr zum Vorschein gekommen ist!“

[GEJ.08_045,04] Sagte Ich (Jesus): „Jene Maid wußte es nicht, daß Ich Mich hier noch aufhalte; aber sie hat es gestern in Bethanien erfahren aus dem Munde der Schwestern unseres Freundes Lazarus und ist nun auf dem Wege hierher. Um die Zeit des Aufgangs der Sonne wird sie auch hier eintreffen, und du kannst mit ihr alles Gute und Rechte abmachen.

[GEJ.08_045,05] Was aber ihren bisherigen Lebenswandel anbelangt, so hast du richtig geurteilt; aber sie hat dabei stets der Armut gedacht, weil sie als eine irdische Schönheit durch ihren Wandel zu großen Schätzen gekommen ist und schon von ihren Eltern aus mit allem reich ausgestattet war.

[GEJ.08_045,06] Dort, weit gen Mittag, ersiehst du auf einem Hügel ein Schloß, es führt den Namen Magdalon. Dort ist die Maid geboren, und das Schloß, viele Gärten, Äcker, Wiesen, Weinberge und Waldungen sind nun ihr Eigentum, da ihr ihre Alten schon vor ein paar Jahren gestorben sind. Sie hätte schon mehrere Male ehelichen können, aber die Templer hielten sie davon ab, weil sie bei ihr stets eine gute Herberge fanden und sich auch sonst mit ihr gut unterhielten. Aber seit sie Mich ersah, kennenlernte und Meine Worte hörte, ist es anders in ihrem Hause, Verstande und Herzen geworden; und weil sie viel geliebt hatte die Armen, so wurden ihr auch viele ihrer Sünden vergeben.

[GEJ.08_045,07] Ihr Name ist Maria von Magdalon. Ihrer Armut wegen benötigt sie sonach keine Unterstützung von eurer Seite; aber so sie von euch für ihre vielen Armen etwas wird annehmen wollen, so könnet ihr es ihr ja wohl antragen. Und so wisset ihr nun auch, wer und woher jene Maid ist, und wie sie heißt; doch auch ihre Schuld sei in den Sand geschrieben!

Nach einiger Zeit kommt Maria Magdalena erneut, denn sie sucht bei jeder sich bietenden Gelegenheit die Nähe von Jesus. "Das große Evangelium Johannes" berichtet darüber:

[GEJ.08_050,01] Als wir uns aber da auf dieser Höhe noch eine Zeitlang vergnügten, da ersahen wir alle die gewisse Maria von Magdalon zur Herberge des Lazarus kommen, und sie fing auch sogleich bei dessen Dienern sich nach Mir zu erkundigen an. Diese aber hießen sie warten, bis Ich zurückkehren werde; aber sie ließ sich nicht zurückhalten, als sie uns bald und leicht auf der Anhöhe gewährte, und zog eilenden Schrittes zu uns herauf.

Es ergibt sich daraus eine ausführliche Unterhaltung der Maria Magdalena mit dem Römer, die hier ausgespart wird, hier jedoch ein Ausschnitt aus dem Abschluss dieser Unterhaltung:

[GEJ.08_050,11] Sagte die Maria von Magdalon: „Ja, ja, in dieser Hinsicht hast du, hoher Herr, schon ganz recht, aber ich selbst werde darum den Herrn, meine einzige Liebe, loben, rühmen und preisen immerdar, daß Er mich, eine große Sünderin, zu einem blinden und stummen Werkzeuge gemacht hat! Denn hätte ich gewußt, daß Er hier oben sei, so hätte ich euch nicht hierherauf geführt; denn ich hätte es als eine zu grobe Sünderin ja selbst nicht gewagt, mich dem Herrn zu nahen, da ich von der Wahrheit Seiner Lehre und Seines heiligsten göttlichen Wesens nur zu tief überzeugt bin und auch einsehe, daß eine Sünderin, wie ich eine war, nie wert sein und werden kann, sich Seiner heiligsten Person zu nahen.

[GEJ.08_050,12] Ich aber wußte erstens nicht, daß sich der Herr hier aufhalte mit Seinen getreuen Jüngern; aber das wußte ich, daß diese Bergherberge eine der besten von ganz Jerusalem ist. Und weil diese Herberge gewöhnlich von den Fremden besucht wird, so habe ich, da ihr mich in einer Straße der Stadt aufhieltet und um eine gute Herberge befragtet, euch hierherauf geführt und habe daher von euch nur den Dank nach menschlicher Weise zu beanspruchen, der mir als einer Wegweiserin zu einer guten Herberge gebührt; aber dafür, daß ihr hier der höchsten Gnade des Herrn teilhaftig geworden seid, gebührt mir wahrlich kein noch so geringer Dank, da es unmöglich in meiner Absicht hat liegen können, euch solche hier zu verschaffen, indem ich selbst keine Ahnung haben konnte, daß ihr einer solchen hier würdet teilhaftig werden. Daher gebet darum nur allein dem Herrn allen Dank und alle Ehre, und gedenket deshalb meiner nicht, worum ich euch sogar inständigst bitte!“

Hierauf entgegnet Jesus:

[GEJ.08_050,13] Hierauf sagte Ich: „Höre du, Meine Maria! Du hast nun ganz wohl und wahr gesprochen und hast völlig recht in deinem Teile; aber auch die Römer haben recht in dem ihrigen. Daß du Mir allein alle Ehre und allen Dank zuwendest, dadurch zeigst du, daß du vom wahren Geiste der Demut vollends erfüllt bist und dir darum auch alle deine Sünden vergeben sind; aber auch die Römer zeigen, daß sie vom rechten Geiste der Nächstenliebe durchdrungen sind, und begehen deshalb keine Sünde gegen Mich, so sie dich in ihrer dankbaren Erinnerung behalten, wenn du auch nur ein blindes Werkzeug Meiner Liebe und Meines Willens warst.

Nach weiteren Ausführungen Jesu gegenüber der Maria Magdalena und den Römern kommt es dazu, dass sie vor Jesus niederfällt, Seine Füße mit ihren Tränen benetzt und mit ihren Haaren abtrocknet. Dazu der folgende Text:

[GEJ.08_052,01] Hier trat die Maria von Magdalon näher zu Mir und sagte: „O Herr und Meister, kann auch ich noch selig werden und dereinst das ewige Leben ernten? Denn ich bin eine große Sünderin, und mir kommt es in Deiner heiligsten Nähe stets mehr und mehr vor, daß ich auch Deiner allergeringsten Gnade zu unwürdig bin!“

[GEJ.08_052,02] Sagte Ich: „Bleibe du nur fortan in der reinen Liebe, und sündige nicht mehr! Das sei deine Sorge; um alles andere werde schon Ich für dich Sorge tragen. Ich habe dich befreit von

deinen unreinen Geistern und habe zu dir auch gesagt: Deine Sünden sind dir vergeben, weil du den Armen viel Liebe erwiesen hast und nun auch Mich liebst über alles. Zu wem Ich aber sage: ‚Deine Sünden sind dir vergeben!‘, dem sind sie auch wahrhaft vergeben. Aber er muß hinfert keine Sünden mehr begehen; denn sündigt er von neuem wieder, so versetzt er sich in einen noch ärgeren Zustand, als da war sein erster. Aber Ich sehe bei dir den ernsten Willen, nicht mehr zu sündigen, und so wirst du auch verbleiben in Meiner Gnade und Liebe. Wer aber in Meiner Gnade und Liebe verbleibt, der hat schon das ewige Leben in sich und mit ihm die ewige Seligkeit.

[GEJ.08_052,03] Wer aus Liebe zu Mir alles tut, was die Nächstenliebe fordert, dem werde auch Ich alles tun, was in Meiner Macht steht. In Meiner Macht aber steht nicht nur vieles, sondern alles. So du, liebe Maria, nun das weißt, da sei du frohen Gemütes, und tue fortan Gutes, und Ich werde dich nicht verlassen!“

[GEJ.08_052,04] Hierauf fiel die Maria von Magdalon zu Meinen Füßen, dankte Mir mit dem gerührtsten Herzen und benetzte Meine Füße mit ihren Tränen und trocknete sie mit ihren Haaren. Meinen alten Jüngern aber kam diese Szene etwas zu lange dauernd und nach ihrer Meinung auch etwas unanständig vor, und sie murrten heimlich unter sich.

*[GEJ.08_052,05] Ich aber merkte das und sagte zu ihnen: „Warum ärgert denn ihr euch darob? Ich bin schon lange unter euch, und ihr habt Mir eine solche Liebe noch nie gezeigt, und Ich verlangte sie von euch auch nicht. **Darum aber sage Ich euch nun auch: Wo immer Mein Evangelium den Menschen gepredigt wird, da soll auch dieser Maria volle Erwähnung gemacht werden; denn sie hat Mir einen großen Liebedienst erwiesen. Das merket euch auch! Du, Maria, aber erhebe dich nun wieder, und sei Meiner vollen Liebe und Gnade versichert!“***

[GEJ.08_052,06] Darauf erhob sich die Maria und dankte Mir nochmals mit dem liebevollsten Herzen.

Maria Magdalena fällt später wieder vor die Füße des Herrn, diesmal nicht in der Herberge des Lazarus auf dem Ölberg, sondern im Wohnsitz des Lazarus mit der Bezeichnung Bethanien, ebenfalls auf dem Ölberg gelegen. Diesmal salbt sie Jesus die Füße mit kostbarer Nardensalbe. Auch dieser Bericht wird hier wegen seiner großen geistigen Bedeutung wörtlich wiedergegeben:

[GEJ.08_080,05] Wir ruhten nun so bei einer halben Stunde lang, als ein Diener des Lazarus zu uns in den Saal kam und sagte, daß draußen ein gar schönes junges Weib mit ein paar Dienern angekommen sei und den sehnlichsten Wunsch habe, den Herrn zu sehen und zu sprechen. Solle sie hereingelassen werden, oder solle man ihr eine andere Wohnung anweisen.

[GEJ.08_080,06] Sagte Ich: „Das angekommene Weib kenne Ich; darum lasset sie hereinkommen!“

[GEJ.08_080,07] Mit dem entfernte sich der Diener, und Lazarus und die Jünger fragten Mich, was es für ein Weib sei.

[GEJ.08_080,08] Und Ich sagte: „Ihr kennet die Maid Maria von Magdalon, die heute frühmorgens auch schon bei uns am Ölberge war. Diese hat daheim schnell ihre Haussachen geordnet und sich beeilt, hierher zu kommen; darum ärgere sich niemand von euch darob, daß sie nun hierher gekommen ist!“

[GEJ.08_080,09] Als Ich diese Worte noch kaum ausgeredet hatte, da trat die Maid auch schon, wohlgekleidet und geschmückt, in den Saal, fiel Mir gleich zu Füßen, öffnete sogleich eine

goldene BÜchse, die mit der kostbarsten Nardussalbe gefüllt war, und salbte damit Meine Füße, denn dies war bei den vornehmsten Juden als eine der höchsten Ehrenbezeugungen von alters her gebräuchlich, so man jemandes Füße, wenn er von einem königlichen Hause abstammte, mit der Nardussalbe salbte.

[GEJ.08_080,10] Als aber Meine Jünger das merkten, sprachen sie untereinander: „Ist denn das Weib irrsinnig geworden? Die Salbe hätte mindestens um zweihundert Groschen verkauft werden können, welches Geld man dann unter die Armen hätte verteilen können, – und der Herr bedarf ja derlei weltlicher Ehrenbezeugungen nicht!“

[GEJ.08_080,11] Ich aber sah die murrenden Jünger an und sagte: „Was kümmert und ärgert euch das denn schon wieder?! Arme werdet ihr stets unter euch haben, Mich aber nicht, wie Ich nun unter euch bin. Dies Weib aber hat nun ein gutes Werk an Mir getan, und wo dies Mein Evangelium gepredigt wird, da soll auch dieses Weibes und dieser Begebenheit wohl erwähnt werden! Ich bin doch schon lange unter euch, und ihr habt Mir zum Waschen Meiner Füße noch nie einen Krug reinen Wassers gereicht; dies Weib aber hat heute morgen schon Meine Füße mit ihren Tränen gewaschen und ist nun wiedergekommen und hat Mir die Füße gesalbt. Wie mag euch dann das ärgern? So es aber geschrieben steht, daß Ich ein Sohn Davids sei, da gebührt Mir ja auch, daß jemand Mir diese königliche Ehre erweist!“

[GEJ.08_080,12] Auf diese Meine Worte sagte niemand irgend mehr etwas dagegen, und alle belobten das Weib und ihre Tat.

[GEJ.08_080,13] Darauf aber erhob sich das Weib und wollte gehen.

[GEJ.08_080,14] Ich aber sagte: „Nun bleibe du bei Mir; denn von nun an sollst auch du eine Zeugin Meiner Taten und Erbarmungen werden und bleiben!“

[GEJ.08_080,15] Da blieb das Weib voll Freuden, und Lazarus bewirtete sie freundlichst und ließ auch ihre Diener bewirten. Und wir unterhielten uns dann bis nahe gen Abend, bei welcher Gelegenheit uns diese Maid so manches von ihren Erlebnissen treuherzig erzählte.

[GEJ.08_080,16] Als das Weib uns aber bei einer Stunde lang ihre Erlebnisse in sittsamster Weise erzählte, da meinten einige der zu Mir bekehrten Pharisäer, daß sich so manches des von dem Weibe Erzählten für diese erhabene Gesellschaft nicht fein schicke; solches aber bemerkten sie eigentlich nur darum, weil in der ganz guten Erzählung des Weibes so manches ganz zart eingeflochten war, was auch sie sehr nahe anging.

[GEJ.08_080,17] Ich aber belobte des Weibes Offenheit und Treuherzigkeit und sagte dann zu den Pharisäern und Schriftgelehrten: „Meine nun ein wenig aufgeregten Freunde! Ärgert euch darum ja nicht, daß nun durch den Mund dieses Weibes so manches an das Tageslicht vor Mir kam, woran auch ihr einen bedeutenden Schuldanteil an eurem Fleische traget! Wenn euch aber schon die Worte des Weibes, das niemandes Namen nannte, in eurem Gemüte beirren, warum beirrt euch denn nicht auch Meine Allwissenheit? Ich sage es euch: Jenseits im Reiche der Geister wird man euch das laut von den Dächern herab verkünden, was ihr auf dieser Welt noch so sehr zu verbergen suchtet; darum ist es besser, ein kleines Gericht noch in dieser Welt zu bestehen und sich eine leichte Demütigung gefallen zu lassen, als jenseits vor allen Engeln der Himmel zuschanden zu werden.“

[GEJ.08_080,18] Wer sich hier auf dieser Erde als ein besserer Mensch zeigen will, als er es der Wahrheit nach ist, in dem rastet noch ein heuchlerischer Sinn; mit diesem aber kann man ins Gottesreich noch nicht wohl gelangen. Wer aber vor Mir einst wird bestehen wollen, der muß sich auch der Welt so zeigen, wie er beschaffen ist, dann wird er auch vor Mir und Meinen Engeln kein weiteres Gericht mehr zu bestehen haben, so er sich in seinem Tun und Lassen gebessert hat.

[GEJ.08_080,19] Sehet an dies Weib! Sie hat wahrlich viel gesündigt; weil sie aber voll Offenheit im Herzen ist und dabei auch viele Werke der Nächstenliebe ausgeübt hat, so ist ihr nun auch vieles vergeben, und sie ist Mir nun lieber denn so mancher Gerechte, der nie gesündigt hat. Denn der Gerechten wegen bin Ich nicht in diese Welt gekommen, sondern nur der reuigen Sünder wegen, gleichwie auch ein Arzt nur zu denen geht, die seiner bedürfen, und nicht zu den Gesunden, die des Arztes nicht bedürfen.“

[GEJ.08_080,20] Auf diese Meine Worte sagten die ein wenig ärgerlich gewordenen Pharisäer und Schriftgelehrten nichts mehr und stellten sich mit dieser Zurechtweisung zufrieden.

[GEJ.08_080,21] Darauf aber bat Mich das Weib, daß Ich mit ihr Geduld haben möchte, und sie werde auf das eifrigste bemüht sein, noch alles gutzumachen, was durch sie je irgend Sündiges verübt worden sei.

[GEJ.08_080,22] Ich aber sagte liebevoll zu ihr: „Du hast wenig mehr gutzumachen; aber andere hätten an dir gar vieles gutzumachen! Aber da sage Ich dir: Vergib allen, die an dir und gegen dich gesündigt haben, so wie auch Ich dir vergeben habe, und Ich werde dann auch denen vergeben ihre Sünden gegen dich! Nun aber iß und trink, und stärke deine Glieder!“

[GEJ.08_080,23] Sagte die Maid: „O Herr! Du allein bist für mich das beste Brot und der allerkräftigste und süßeste Wein aus den Himmeln; Du allein bist die rechte und wahrste Lebensstärkung meiner Seele und meines Leibes; sei nur Du mir gleichfort gnädig und barmherzig, und verlasse mich arme Sünderin nicht!“

[GEJ.08_080,24] Sagte Ich: „Meine liebe Tochter, diese Worte hat dir dein Fleisch nicht gegeben, sondern der Geist der Liebe im Herzen deiner Seele!

[GEJ.08_080,25] Ja, Ich bin ein wahres Brot aus den Himmeln und also auch ein wahrer Wein; wer dies Brot essen und den Wein trinken wird, den wird es ewig nicht hungern und nicht dürsten. Ich bin sonach eine rechte Speise und ein rechter Trank; wer Mich genießen wird im Geiste und in der Wahrheit, der wird den Tod nicht sehen, noch fühlen und schmecken. Aber darum iß und trink nun auch leiblich dieses irdische Brot und den irdischen Wein!“

[GEJ.08_080,26] Darauf nahm die Maid erst Brot und aß und trank dazu auch etwas Wein.

Jesus hat sich sodann von allen Anwesenden im Haus des Lazarus verabschiedet; auch Maria Magdalene ist anwesend und es ergibt sich folgende Unterhaltung:

[GEJ.08_158,12] Und so war nun Bethanien wieder von den vielen Gästen verlassen; nur Ich mit Meinen alten Jüngern, mit den Judgriechen und mit den etlichen Jüngern des Johannes waren noch auf eine kurze Zeit zurückgeblieben. Und nun erst sagte Ich im Vertrauen, daß Ich nun in die Gegend von Jericho und der bekannten zehn Städte Mich begeben werde, und stellte es den Jüngern frei, mit Mir zu ziehen. Alle wollten mitziehen, und Ich gebot ihnen, wie auch dem ganzen Hause des Lazarus, niemandem zu sagen, wohin Ich Mich begeben habe. Und alle gelobten Mir aufs feierlichste, in allem Meinem Willen gemäß zu handeln.

[GEJ.08_158,13] Es bat Mich nun aber auch die Maria von Magdalon (Magdalena), daß sie Mich begleiten dürfe.

[GEJ.08_158,14] Ich aber sagte zu ihr: „Maria, das steht dir frei, wie Ich es dir ja auch verheißen habe; doch auf daß die blinde Welt an uns kein Ärgernis nehme, so würdest du besser tun, hier im Hause des Bruders Lazarus zu verbleiben und Mir, anstatt zu Fuße, im Herzen zu folgen. Die

Schwestern des Bruders haben dich lieb, und du wirst ihnen manchen guten Dienst zu erweisen die Gelegenheit bekommen, was Ich auch also ansehen werde, als hättest du solchen Dienst Mir erwiesen. Doch Ich gebe dir damit dennoch kein Gebot, sondern stelle es dir ganz frei, was du nun lieber tun willst.“

[GEJ.08_158,15] Hierauf sagte die Magdalena: „Herr! Ich werde von nun an nur stets das tun, was Dir lieber und angenehmer ist, und somit werde ich bis zu Deiner baldigen Wiederhierherkunft (Rückkehr nach Bethanien) bei Lazarus verbleiben und Dir im Herzen folgen! Aber wir bitten Dich, o Herr und Meister, alle, daß Du ja bald wieder zu uns hierher kommen wollest! Denn ohne Dich wird unser Sein und Leben ein trauriges Aussehen haben.“

[GEJ.08_158,16] Sagte Ich: „Maria, so Ich körperlich auch nicht bei euch und unter euch Mich befinden werde, da werde Ich aber im Geiste dennoch bei euch sein und wirken; denn im Geiste bin Ich ja gleichfort allgegenwärtig, da Ich alle Dinge in der ewigen Unendlichkeit erhalten und leiten muß. Wäre Ich im Geiste aber nicht allgegenwärtig, so würde alles Sein zunichte, und es bestünde keine Kreatur in der ganzen Unendlichkeit, – was du nun schon begreifen wirst. Denn durch die Macht Meines allerlebendigsten und allertätigsten Willens bin Ich Selbst ja von Ewigkeit her Alles in Allem, und alles ist in Mir! Der Vater, der Mich als einen Menschensohn in diese Welt gesandt hat, ist in Mir, und Ich und Er aber sind nicht zwei, sondern vollkommen Eins; des Vaters Wille ist sonach auch Mein Wille, und der wirket allenthalben.

[GEJ.08_158,17] Den Vater für Sich aber kann freilich kein Mensch sehen; denn Er wäre ohne Mich nicht da und Ich nicht ohne Ihn, weil Ich und Er vollkommen Ein Wesen sind! Wer aber nun Mich sieht und hört, der sieht und hört auch den Vater; denn Ich als Vater habe Mich durch Meinen Willen Selbst in diese Welt gesandt. Darum wohl euch, die ihr an Mich glaubet; denn wer an Mich glaubet, der glaubt auch an den Vater, der Mich gesandt hat, und Der wird ihm darum geben das ewige Leben!

[GEJ.08_158,18] Wenn ihr diese Worte recht beherziget, so werdet ihr fröhlich sein in eurem Gemüte; denn ihr werdet es wohl gewahr werden, daß Ich trotz Meiner leiblich persönlichen Abwesenheit dennoch bei euch sein und bleiben werde. – Maria, hast du diese Meine Worte wohl begriffen?“

[GEJ.08_158,19] Sagte Maria: „Ja, Herr und Meister und Vater, Sohn und Geist! Darum werde ich Dir um so leichter und entschiedener im Herzen folgen können.“

Das ist das ganze, recht umfangreiche Geschehen zwischen Maria Magdalena und Jesus, sowie der Worte von Jesus hierzu.

Die Bibel - das Neue Testament - berichtet im Vergleich damit sehr wenig darüber. Das gilt für alle Geschehnisse aus der Zeit der drei Lehr- und Wanderjahre von Jesus im alten Palästina vor 2000 Jahren. Aber das sehr große Werk (10 Bände mit je ca. 500 Buchseiten) mit dem Titel "Das große Evangelium Johannes" von Jesus, das Er Seinem Schreiber Jakob Lorber vor nun ca. 160 Jahren diktiert hat, gibt alle Details und herrlich tiefe Einblicke in das Wirken Gottes in der Person Jesus auf Erden.

Ab dem Ereignis der Salbung der Füße von Jesus durch Maria Magdalena hat diese bis zum Kreuzestod von Jesus und dem Ereignis am verlassenen Grab keine weiteren Begegnungen mit Ihm.

Die Berichterstattung von Jakob Lorber über Jesus auf Erden im Werk "Das große Evangelium Johannes" endet vor der Kreuzigung. Aber in den Werken "Himmelsgaben" sowie "Kreuz und Krone" der Neuoffenbarung - durch Lorber - gibt es viele detaillierte und von Jesus selbst ausgelegte - den geistigen Sinn eröffnende - Berichte über das Geschehen zu Ostern (Gefangennahme, Verurteilung, Kreuzigung, Auferstehung) und auch über Seine Himmelfahrt.

Maria Magdalene ist die erste der Frauen am Tag nach der Grablegung des Leichnam Jesu am Felsengrab mit dem so erschütternden Erleben darüber, dass das Grab leer war. Alle vier Evangelisten

berichten hierüber und die Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber gibt im Werk "Himmelsgaben" wichtige Erklärungen hierzu.

Fasst man die äußeren Ereignisse zusammen, die sich um Maria Magdalena ranken, bevor sie als die längst glühende Verehrerin von Jesus zum Felsengrab geht, um den Leichnam zu versorgen, ist festzuhalten:

*** Sie wird in üblen Reden von Pharisäern als "Königin der Dirnen" diffamiert und man will mit dieser Aussage vor allem Jesus herabwürdigen (GEJ.01_146).

*** Sie ist eine Reisebegleiterin (Hostess) und führt eine Reisegruppe auf den Ölberg, hier trifft sie auf Jesus (GEJ.06_181f).

*** Sie hat einen Lebenswandel, der nicht dem entspricht, was man von einer tugendhaften Frau wünscht (GEJ.08_045).

*** Sie wird von den negativen Geistkräften ihrer Seele geheilt; sie ist tränenüberströmt vor Jesus, und trocknet Seine Füße mit ihren Haaren (GEJ.08_050, 052).

*** Sie salbt die Füße Jesu mit kostbarer Salbe im Haus des Lazarus (GEJ.08_080).

*** Sie beteuert, dass sie nun nur noch für Jesus leben und nur Ihm im Herzen folgen will (GEJ.08_158).

Im Verlauf dieser Begegnungen mit Jesus und der Worte, die Er an sie richtet, wird Maria Magdalena zur glühenden Verehrerin Jesu. Sie ist mit ganzen Leib und ganzer Seele in Liebe zu Jesus. Sie kann dabei ihre sinnlichen Neigungen zu Jesus nicht von ihrer großen geistigen Zuneigung zu Jesus trennen.

In dieser leiblich-seelisch-geistig vermengten, verwobenen und dadurch ungeläuterten Verfassung geht sie am frühen Morgen nach dem Tag der Kreuzigung von Jesus zu Seinem Grab und findet es leer.

Über dieses Ereignis des leeren Grabes, das Frauen vorfinden, bevor dies den Jüngern gewahr wird, berichtet das Neue Testament unterschiedlich. Jesus sagt in Seiner Neuoffenbarung, Werk "Himmelsgaben", Band 3, Datum 28. März 1842 (HiG.03_42.03.28) in Ziffer 02 dazu:

(HiG.03_42.03.28,02): Die Zahl der Weiber (die zum Grab gekommen sind), **betreffend aber ist keine Angabe** (der vier Evangelien) **richtig, denn es waren ihrer sieben: nur Lukas berührt** (erwähnt) **sie unbestimmt mit dem Beisatz <und die anderen>. Und bei Johannes sagt die Magdalena zu Petrus: <Wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben** (sie hat das leere Grab bemerkt).

Das Wort Weiber ist in diesem Kontext keinesfalls ein abwertender Ausdruck. Dieses Wort zeigt, dass es um die "Weiblichkeit der Frauen" geht; das kann Wunderschönes und sehr Bedeutsames sein. Solche "weiblichen Frauen = Weiber" kamen an das Grab von Jesus.

Und reife Frauen haben ihre besonderen Eigenschaften. Es sind Schwerpunkte der Wesensart; so kann man sagen:

*** es gibt die **liebende** Frau,
*** es gibt die **weise** Frau,
*** es gibt die **willensstarke** Frau,
*** es gibt die **ordnungsliebende** Frau,
*** es gibt die **ernsthafte** Frau,
*** es gibt die **geduldige** Frau,
*** es gibt die **barmherzige** Frau.

Maria Magdalene gehört mit Sicherheit zur Kategorie der "liebenden Frau". Sie liebt Jesus mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele, man kann auch sagen "mit Leib und Seele". Das wurde ersichtlich bei allen Begegnungen, die Maria Magdalene mit Jesus hatte, über die im Werk der Neuoffenbarung durch Lorber berichtet wird.

Der Charakter der liebenden Frau wird auch aus der Erzählung klar ersichtlich, als Jesus ihr in Seinem verklärten Leib am Grab erscheint und ihr sagen muss "Rühre mich nicht an".

Bei Maria Magdalene ist das Herausragende ihre bedingungslose Liebe zu Jesus. Bei einer anderen Frau kann die herausragende Wesenseigenschaft die Geduld, oder der Wille, oder der Ernst, oder eine andere Haupteigenschaft aus der Gruppe der sieben Haupteigenschaften sein. Warum ist das so?

Jesus sagt in "Himmesgaben" (HiG.03_42.03.28,02) "**es waren ihrer sieben**" Frauen, die an das leere Grab kamen.

Eine sehr allgemeine Erklärung hierzu: Die Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber lehrt, dass alles, was erschaffen wurde und noch erschaffen wird, im Zusammenwirken der "sieben Geistkräfte Gottes" erschaffen wird. Der gesamte Kosmos (geistig und natürlich) ist die Erschaffung aus dem Zusammenwirken dieser sieben Kräfte; sie sind "Liebe, Weisheit, Wille, Ordnung, Ernst, Geduld, Barmherzigkeit". Diese sieben göttlichen Kräfte sind in allem was erschaffen ist.

Und so kommt es, dass diese sieben Haupteigenschaften des Geistes Gottes auch bei den sieben Frauen zutage treten, die an das Grab von Jesus kommen.

Jesus sagt, dass es sieben Frauen waren, die an das leere Grab gekommen sind. Das bedeutet: an das Grab von Jesus kamen alle Haupteigenschaften der göttlichen Kräfte, die stellvertretend durch sieben Frauentypen repräsentiert sind.

Und so wird verständlich: Maria Magdalene repräsentiert die grenzenlose, die bedingungslose Liebe der Frau, und diese ist demzufolge auch die erste Frau am Grab von Jesus, denn "die Liebe" ist die erste, die vornehmste Eigenschaft der Kräfte aus Gott; alle anderen Kräfte Gottes (Geister Gottes) folgen der Liebe (kommen nach der Liebe).

Und am Rande sei vermerkt: **Maria, die Leibesmutter von Jesus**, gehört nicht zu dieser Gruppe der sieben Frauen. Sie hat eine ganz andere Stellung inne. **Sie ist die Mutter, sie erfüllt ihre Aufgabe unter dem Kreuz von Jesus schon am Tage davor bei der Kreuzigung und Abnahme des toten Leibes (nicht erst am Grab).**

Gott der Herr hat eigens eine Frau für Seine irdische Geburt vorbereitet und diese Frau hat eine ganz andere Stellung unter den Frauen: sie ist eine Mutter, sie ist eine Gebälerin; sie wurde durch den Geist

Gottes irdisch-geschlechtlich geschwängert, um gebären zu dürfen. Maria, die Leibesmutter von Jesus ist zu der Zeit der Geburt von Jesus ein zweites Mal auf Erden inkarniert. Sie war davor als das herrliche Mädchen Pura auf Erden; das war in der Zeit der Urväter vor der Sündflut. Das Werk "Die Haushaltung Gottes" berichtet ausführlich hierüber; Jesus hat es in Seiner Neuoffenbarung offengelegt, um zu zeigen, wie Er (= Gott) von sehr langer Hand Seine Geburt in der Fleisch der Erde als die irdische Person Jesus vorbereitet hat.

Jesus sagt in "Himmelsgaben" Band 3, Datum 28.03.1842 - es steht in Ziffer 07 - auch:

"... und so verschweigt er (Johannes) als der sonst allerfeurigste Schreiber das Feuer der Magdalena und sonst auch ihre weltlich leidenschaftliche Liebe zu Mir, die zwar gerecht war, aber dennoch nicht ganz getreu der himmlischen Ordnung." (HiG.03_42.03.28,07)

Maria Magdalena als die herausragende Repräsentantin der Liebe (die erste göttliche Eigenschaft bzw. Kraft) ist am Grab von Jesus noch nicht frei von den irdischen und damit körperlichen Bezügen ihrer Liebe zu Gott, zu Jesus. Jesus spricht es deutlich an und nennt es **"... ihre weltlich leidenschaftliche Liebe zu Mir..."**.

Wie sehr die Liebe der Maria Magdalena noch "weltliche" Bezüge zu Jesus hat, zeigt sich sehr deutlich in ihrem Verhalten am Grab von Jesus. Die Schilderung, die Johannes hierzu gibt, ist wie folgt:

Joh. 20: (01) Am ersten Tag der Woche (erster Tag nach dem Sabbat) kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. (02) Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem Jünger, der Jesus liebte (es ist Johannes), und sagte zu ihnen: Man hat den Herrn aus dem Grab weggenommen, und wir wissen nicht, wohin man ihn gelegt hat. (03) Da gingen Petrus und der andere Jünger (Johannes) hinaus und kamen zum Grab; (04) sie liefen beide zusammen dorthin, aber weil der andere Jünger (Johannes) schneller war als Petrus, kam er als erster an das Grab. (05) Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging aber nicht hinein. (06) Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen (07) und das Schweiß Tuch, das auf dem Kopf Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. (08) Da ging auch der andere Jünger, der zuerst an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. (09) Denn sie wussten noch nicht aus der Schrift, dass er von den Toten auferstehen musste. (10) Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück. (11) Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. (12) Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, der eine dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. (13) Die Engel sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Man hat meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wohin man ihn gelegt hat. (14) Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. (15) Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast. Dann will ich ihn holen. (16) Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich ihm zu und sagte auf hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister. (17) Jesus sagte zu ihr: halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. (18) Maria von Magdala ging zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und

sie richtete aus, was er ihr gesagt hatte.

Das ist der Wortlaut im Neuen Testament, Einheitsübersetzung von 1980. Im Werk "Kreuz und Krone; Betrachtungen zur Passionszeit" durch Lorber steht dazu erläuternd durch Th. Lutz.

Maria Magdalena - die erste am Grab:

"In dem Bericht des Johannes über die Auferstehung hat, der großen Wichtigkeit dieser grundlegenden Heilssache gemäß, jedes Wort nächst seinem natürlichen Sinn auch eine tiefe geistige Bedeutung, und erst in diesem höheren Licht erkennen wir den ewigen Wert jener im reinen Geiste der göttlichen Liebe und Weisheit gegebenen Schilderung des Lieblingsjüngers (Johannes).

<Am ersten Tag nach dem Sabbat> - damit beginnt der Johannes-Bericht. Und da für die Juden mit diesem Tage eine neue Woche des Wirkens anbrach, so ist mit diesen Eingangsworten angedeutet, dass auch mit der Auferstehung Jesu Christi ein neues Sein und Leben der ganzen Schöpfung begann durch die Erschließung eines neuen Himmelreiches. - <Siehe, Ich mache alles neu!>.

Aber es war noch <früh morgens, als es noch dunkel war>. Und nur einige wenige Seelen waren schon wach. - Mit diesen verfügt sich Maria Magdalena zum Grabe des geliebten Herrn. Aber der Stein vor dem Grab ist weggewälzt, das Grab ist leer. Und die Liebe Magdalenas, die noch am Äußeren, am Leiblichen hängt, ist aufs höchste bestürzt und eilt fassungslos nach Hause zurück zu Petrus, dem festen, verstandesklaren Glauben, und zu Johannes, der reinen, himmlischen Liebe: <Man hat den Herrn aus dem Grabe weggenommen - wir wissen nicht wohin!>

Der Wettlauf der Jünger:

Nun machen sich abermals zwei auf den Weg, um den Herrn zu suchen und zu finden: Petrus und Johannes - der feste Glaube und die reine, himmlische Liebe.

Sie laufen beide miteinander. Aber der <andere Jünger>, der seinen irdischen Namen nicht nennt, weil er das reine Himmlische darstellt, läuft schneller als Petrus - und kommt zuerst ans Ziel des leeren, vom Herrn, verlassenen Grabes.

Johannes, die himmlische Liebe <beugt sich vor>, und in dieser Haltung und Stellung der sich beugenden Demut erkennt sie in einem kürzesten Augenblick die ersten Beweise der großen, unermesslichen Heilstatsache. Sie sieht die leeren leinenen Tücher daliegen, und der Geist sagt der Seele mit diesem äußeren Zeichen schon soviel, dass deren lichte, himmlische Liebe zu weiteren Forschen nicht im Grab, das heißt in die äußeren, materiellen Bestätigungen und Beweise, hineinzugehen braucht. Johannes <sah - ging jedoch nicht hinein>. Denn gewaltige Ahnungen durchbebten schon sein Herz.

Nun kam auch der zugleich mit Johannes nach dem göttlichen Heil und seiner Erkenntnis laufende Verstand, Simon Petrus <hinter ihm her>. Der Verstand - und wäre er noch so eifrig und geschickt - läuft nicht so schnell wie die Liebe. Er hat nicht diesen mächtigen, feurigen Drang, noch diese göttliche Kraft. Und der Verstand erkennt auch nicht so schnell und so leicht schon von weitem wie die vor dem Ziel stillhaltende, sich demütig dem Säuseln des Geistes beugende Liebe. So muss der Glaube auch ohne Aufenthalt <hineintreten> ins Grab, in die stoffliche, materielle Hülle des göttlichen Geisteslebens, und aus nächster Nähe die Beweise genau erkunden und erforschen in den äußeren Zeichen.

Der Verstand des Petrus <sah> denn auch dort ebenfalls <die leinenen Tücher>. Und weiterforschend sieht er: <das Schweiß Tuch, das auf Jesus Haupt gelegen hatte, lag nicht bei den Tüchern, sondern für sich zusammengefaltet an einer anderen Stelle>. Daraus konnte des Petrus Verstand nun klar und folgerichtig schließen, dass der Leib des Herrn nicht durch Feinde geraubt, sondern auf andere Weise, durch eine friedliche Macht der Ordnung, hinweggenommen war. Denn böswillige Räuber und Feinde hätten das Schweiß Tuch doch sicher nicht mit Sorgfalt zusammengefaltet und beiseite gelegt, sondern mit den anderen Tüchern achtlos und ordnungslos zerstreut. Aber zu einem vollen Glauben an ein wirkliches

Gotteswunder, an die Auferstehung des Herrn vom Tode konnte der Petrus noch nicht gelangen. Er blieb stumm und getraute sich nicht zum Nein noch zum Ja.

Jetzt aber geht auch der <andere Jünger>, der die reine, die himmlische Liebe darstellt und der vor dem Grab dem Geisteswehen stillgehalten hatte, hinein, sieht <es> auch und - glaubt! Glaub, dass der Herr aus eigener Gotteskraft vom Tode auferstanden ist zum ewigen Leben! - Während der Verstand noch steht und fragt, ist die reine Liebe schon am Ziel der Wahrheit.

So gehen die beiden Jünger nach ihrem gemeinsamen Gange <heim> - jeder mit dem Ergebnis seines Laufens und Forschens. Und so wird auch einmal auch jeder von uns in das ewige Vaterhaus heimkehren mit dem, was er mit seinen Gaben durch seine Liebe und durch sein Tun errungen hat.

"Rühre Mich nicht an!"

Was war indessen in Maria, der liebenden Magd, vorgegangen? Sie <stand draußen am Grab und weinte>. Ihre noch stark irdische Liebe ahnte nichts von diesem großen himmlischen Geheimnis. Ihr Denken geht noch auf das Irdisch-Stoffliche, die äußere Erscheinlichkeit hin. Mit Tränen in den Augen <beugt sie sich vor> und <blickt in das Grab>. - Und so kommt dieser demütigen Liebe Gott, der Herr und Vater mit Seinem beseligenden Wahrheitslichte stufen- und schrittweise, so wie sie (Magdalena) es fassen und tragen kann, in Gnade entgegen. Die geistige Sehe wird ihr aufgetan. Am Kopf- und Fußende der Stelle, wo sie den Leichnam Jesu gesucht, sieht sie, Wächtern gleich, zwei Engel sitzen in weißen Gewändern.

<Weib!> sagen diese zu ihr, <warum weinst du?> - Sie erwidert ihnen: <Weil man mir meinen Herrn hinweggenommen hat und ich nicht weiß wohin>.

Da wendet sie sich um, einem geheimen Zug ihres Herzens folgend, und sie erblickt mit den Augen des Geistes den Herrn im verklärten Seelenleibe vor sich stehen. Noch aber ist Marias geistige Sehe nicht geschärft genug, um den Herrn, der im <Dunkel der Morgenfrüh> noch in Seiner Auffahrt begriffen ist (<Ich bin noch nicht aufgefahren zu Meinem Vater>), zu erkennen. Und erst als sie mit dem geistigen Gehör Seine Stimme und ihren Namen aus Seinem Munde vernimmt, da erkennt ihn ihr Herz. Und mit dem Schrei <Meister!>, den sie <auf hebräisch>, in ihrer Muttersprache, die Sprache ihres Innersten, ausstößt - eilt sie auf ihn zu, um ihn zu umarmen. Aber in ihrer noch irdischen Liebe darf sie sich dem reinsten Göttlichen noch nicht nahen. Und so vernimmt sie aus dem Munde des Auferstandenen die Worte: <Rühre Mich nicht an! denn Ich bin noch nicht aufgefahren zu Meinem Vater.> Die allerheiligste Brust ist erst später für sie zugänglich, wenn der Herr gänzlich aufgefahren ist und auch sie gereinigt haben wird von allem irdischen Wesen durch den mächtigen Strom des Heiligen Geistes, den Er alsdann aussenden wird. Aber des Herrn Füße umfassen, das darf sie. Und so berichtet Matthäus, dass sie im Gefühl ihrer irdisch-menschlichen Unwürdigkeit auf die Knie stürzte und voll Liebe und Demut des Herrn Füße umklammerte.“

Das Umklammern der Füße:

Auch über diese Szene und über die verschieden lautende Überlieferung des Johannes und des Matthäus ist bei Jakob Lorber ein aufklärendes Licht gegeben. **Hier nun der Wortlaut von Jesus dazu:**

"Siehe, Magdalena war auch sinnlich bis zur Eifersucht in Mich verliebt und hielt mich förmlich für ihren einzig erwählten Liebhaber. Sie hatte von Mir nur die Meinung, dass Ich ein großer Prophet sei. Meine Göttlichkeit aber war ihr noch fremd. In Anbetracht ihres verliebten Herzens hatte somit durch Mein Leiden und Sterben auch niemand so viel verloren als gerade sie, da sie nicht nur ihren Retter, Herrn und Meister, sondern im Ernste auch ihres Herzens einzigen Geliebten verloren hatte; daher sie auch untröstlich war.

Und sehet, so kam es denn auch, dass sie die erste war, die sich nach Mir erkundigte - im Beisein der übrigen, die ebendasselbe mehr aus andächtiger Trauer als aus solch unversiegbarer Liebe taten.

Als sie Mich, ihren verlorenen Geliebten, nun auf einmal vor sich stehen sah, war ihr Herz aus allen Fesseln gehoben. Sie schrie auf und wollte sogleich im Ausbruch ihrer leidenschaftlichen Liebe auf Mich stürzen. Nun aber bedenket, wer und was Ich war und bin, so wird euch klar das: 'Noli me tangere!' - Bedenket aber auch der Magdalena überstarke Liebe und euch wird auch verständlich die Umklammerung meiner Füße.

Dazu denket noch hinzu, dass Mein Liebling Johannes Mir aus der Seele, Matthäus aber 'aus Meinen Füßen' schrieb, so wird euch alles dieses noch klarer werden; und begreiflich auch die nachherige große Buße der Magdalena, da sie erst nach Meiner vollen Auffahrt erfahren durfte, wer eigentlich hinter ihrem vermeintlichen Geliebten war, worauf sie Mich dann durch ihre große Buße erst so recht im Geiste der Demut und der Wahrheit hat zu lieben angefangen.

Ich sage euch aber, so Mich jemand nicht lieben wird gleich der Magdalena, der wird Mich nicht finden fürder und 'auf Meinen Füßen' zum Leben eingehen und wird nimmer eine Erlösung finden vom steten Widerspruche seines Weltlebens.

Sehet Mein Reich ist von größter, heiligster Klarheit, und es kann nichts Unreines je hineinkommen. Daher denket nur an den Feigenbaum ohne Frucht und an den Diener zweier Feinde und löset selber den Herzenswiderspruch in euch. Vergesset in der Zukunft nie mehr ob der Welt, wer Ich, euer Gott, euer Vater, euer allzeitiger Ratgeber bin!

Sehet, heute rede Ich, morgen handle Ich und übermorgen möchte Ich kommen! Wer da nicht zu Hause sein wird, vor dessen Wohnung werde Ich vorüberziehen. - Amen.

Das sagt Der, der Sich allezeit umklammern lässt Seine Füße! - Amen, Amen, Amen!"

Das ist die großartige Geschichte der Maria Magdalena.

Zum Grab von Jesus kam als Erste die Maria Magdalena und Jesus sagt uns, dass sie Ihn mit ganzen Herzen und ganzer Seele liebt. Bedenken wir bitte, dass wir Menschen - jeder, ob Frau oder Mann - Drei-Einheiten aus Leib-Seele-Geist sind. So war Maria Magdalena auch mit ihrem Leib (irdische Liebe) bei Jesus.

Es waren sieben Frauen, die an das Grab von Jesus gekommen sind. Warum sieben?

Alles, was von unserem Schöpfer gemacht (erschaffen) ist, ist mit den sieben Geistkräften Gottes gemacht: Liebe, Weisheit, Wille, Ordnung, Ernst, Geduld, Barmherzigkeit. Alle sieben Kräfte sollen anwesend sein im Menschen und immer ist eine der sieben Kräfte im Menschen vorherrschend, gibt dem Menschen seine Besonderheit. Bei Maria Magdalena ist es die erste Geistkraft, die Liebe. Aber diese Liebe ist bei Maria Magdalena noch nicht vergeistigt; sie liebt Jesus noch irdisch-körperlich; sie ist noch nicht frei davon.

Kennt man die gesamte Geschichte der Liebe der Maria Magdalena zu Jesus, - die überreiche Verehrung des Herrn mit Leib und Seele dieser Frau -, wird leicht verständlich, dass die vielen Geschichten, die in der Esoterik um Maria Magdalena nur Hirngespinnste oder Phantastereien sein können.

Wird Jesus sogar eine leibliche Liebesbeziehung zu Maria Magdalena angedichtet (phantasiert), schadet man dem Ansehen des Herrn in Jesus sehr. Jesus hat wohl zu keiner Zeit eine leibliche Liebe zu Maria Magdalena empfunden, geschweige sogar gepflegt; das wäre un-göttlich. Und auf der göttlichen Ebene völlig überflüssig.

Die reife geistige Liebe hat die körperlich-geschlechtliche Liebe längst weit hinter sich gelassen, denn sie ist reiner, viel tiefer, viel ausdrucksstärker als die irdische Liebe es sein kann.

Wer Jesus körperlich-geschlechtliche Jesus unterstellt oder unachtsam als sinnvoll erscheinen lässt, verhält sich ähnlich wie die Pharisäer, die Jesus in ein schlechtes Licht rücken wollten, indem sie Ihm eine geschlechtliche Zuneigung zu Maria Magdalena unterstellt haben um Seinen Ruf zu schädigen (GEJ.01-146 „Der Herr beim Zöllner Kisjonah in Kis,, siehe den Beginn dieser Ausarbeitung, oben).

Jesus hatte als heranwachsender Mann - er war noch Zimmermann beim Pflegevater Joseph - auch und sehr intensive körperliche Empfindungen gegenüber Frauen, z.B. den schönen Töchtern des Cyrenius. Vor allem ist es das Mädchen Gabi, das Jesus zur geschlechtlichen Liebe mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln verführen will. Jesus nimmt dieses Verhalten der Gabi zum Anlass sie zu bitten, sich vor ihm völlig zu entkleiden um seine Standfestigkeit gegen das Sexuelle zu erproben. Jesus hat allen seinen drängenden körperlichen Wünschen widerstanden; siehe dazu die Offenbarungen über Jesus durch das Vatermedium der Neuoffenbarung Max Seltmann.

Jesus sagt zu Maria Magdalena bei Seiner Verabschiedung in Bethanien und anschließenden Hingang nach Jerusalem zu Seiner Kreuzigung:

[GEJ.08_158,16] Sagte Ich: „Maria, so Ich körperlich auch nicht bei euch und unter euch Mich befinden werde, da werde Ich aber im Geiste dennoch bei euch sein und wirken; denn im Geiste bin Ich ja gleichfort allgegenwärtig, da Ich alle Dinge in der ewigen Unendlichkeit erhalten und leiten muß. Wäre Ich im Geiste aber nicht allgegenwärtig, so würde alles Sein zunichte, und es bestünde keine Kreatur in der ganzen Unendlichkeit, – was du nun schon begreifen wirst. Denn durch die Macht Meines allerlebendigsten und allertätigsten Willens bin Ich Selbst ja von Ewigkeit her Alles in Allem, und alles ist in Mir! Der Vater, der Mich als einen Menschensohn in diese Welt gesandt hat, ist in Mir, und Ich und Er aber sind nicht zwei, sondern vollkommen Eins; des Vaters Wille ist sonach auch Mein Wille, und der wirkt allenthalben.

[GEJ.08_158,17] Den Vater für Sich aber kann freilich kein Mensch sehen; denn Er wäre ohne Mich nicht da und Ich nicht ohne Ihn, weil Ich und Er vollkommen Ein Wesen sind! Wer aber nun Mich sieht und hört, der sieht und hört auch den Vater; denn Ich als Vater habe Mich durch Meinen Willen Selbst in diese Welt gesandt. Darum wohl euch, die ihr an Mich glaubet; denn wer an Mich glaubet, der glaubt auch an den Vater, der Mich gesandt hat, und Der wird ihm darum geben das ewige Leben!

[GEJ.08_158,18] Wenn ihr diese Worte recht beherziget, so werdet ihr fröhlich sein in eurem Gemüte; denn ihr werdet es wohl gewahr werden, daß Ich trotz Meiner leiblich persönlichen Abwesenheit dennoch bei euch sein und bleiben werde. – Maria, hast du diese Meine Worte wohl begriffen?

[GEJ.08_158,19] Sagte Maria: „Ja, Herr und Meister und Vater, Sohn und Geist! Darum werde ich Dir um so leichter und entschiedener im Herzen folgen können.“

Verfasser: Gerd Fred Müller, April 2011